

Politik

'Wir wollen ja niemanden unnötig provozieren'

Bahn-Chef Rüdiger Grube über Stuttgart 21, die Lehren daraus und den geplanten Personalabbau in den Reisezentren

SZ: Herr Grube, haben Sie sich eigentlich schon bei Heiner Geißler bedankt?

Grube: Wofür?

SZ: Der CDU-Politiker sagte, er habe der Bahn helfen wollen, als er Ende Juli überraschend vorschlug, in Stuttgart einen Kombi-Bahnhof zu bauen, der halb über, halb unter der Erde liegt.

Grube: Die Idee eines Kombi-Bahnhofs ist Anfang der 90er Jahre von Professor Gerhard Heimerl vorgeschlagen, ausführlich diskutiert und damals aus guten Gründen nicht weiter verfolgt worden.

SZ: Das heißt, Sie halten am unterirdischen Durchgangsbahnhof fest?

Grube: Ich bin bei den damaligen Diskussionen nicht dabei gewesen, aber aus unserer heutigen Sicht ist Stuttgart 21 dem Kombi-Bahnhof überlegen - und zwar sowohl städtebaulich, wirtschaftlich, ökologisch als auch verkehrlich.

SZ: Man hört jedoch, dass die Bahn Stuttgart 21 selbst nicht mehr will. Dass sie nur dabei bleibt, weil ihr das Projekt von der Politik aufgedrückt worden ist.

Grube: Mir ist hier nichts von der Politik aufgedrückt worden. Wir halten an Stuttgart 21 fest, weil wir überzeugt davon sind, dass es ein sinnvolles Projekt ist. Das hat die Schlichtung übrigens auch bestätigt.

SZ: Es gibt gewichtige Stimmen, die sagen, das Geld würde besser für den Ausbau des Güterverkehrs genutzt.

Grube: Wir müssen beides im Auge haben. Das eine darf das andere nicht ausschließen. Insofern gibt es für mich da keinen Widerspruch. Beides wollen wir.

SZ: Aber man kann doch jeden Euro nur einmal ausgeben?

Grube: Das ist genauso richtig wie die unumstößliche Tatsache, dass die Gelder für Stuttgart 21 streng zweckgebunden sind und nicht einfach für etwas anderes ausgegeben werden können.

SZ: Geißler sagte, wenn die Bahn den Bau fortsetze, kämen schlimme Wochen auf sie zu. Die Stimmung werde sich vor der Volksabstimmung stark aufheizen.

Grube: Ich beobachte eher das Gegenteil. Seit der Schlichtung und seitdem wir die Leistungsfähigkeit des neuen Bahnhofs im Stresstest bewiesen haben, steigt die Zustimmung in der Bevölkerung stetig an. Nach einer Infratest-dimap-Umfrage aus der vergangenen Woche sprechen sich mittlerweile 53 Prozent der Baden-Württemberger für Stuttgart 21 aus. Im Großraum Stuttgart sind es sogar 60 Prozent.

SZ: Der Grünen-Ministerpräsident Winfried Kretschmann fordert, dass die Bahn bis zur Volksabstimmung Ende November keine Fakten schafft, vor allem den Südflügel des jetzigen Kopfbahnhofs nicht abreißt.

Grube: Das habe ich der Zeitung entnommen. Mit mir persönlich hat er darüber noch nicht gesprochen. Auch andere Regierungsmitglieder haben dieses Thema bei mir nicht offiziell adressiert.

SZ: Und was wäre, wenn sie es täten?

Grube: Grundsätzlich stehen wir immer für Gespräche zur Verfügung, wir favorisieren den Dialog.

SZ: Was heißt das für den Südflügel?

Grube: Bedingung ist, dass uns finanziell und rechtlich keine Nachteile entstehen und dass das Projekt nicht weiter verzögert wird. Das müsste uns Kretschmann verbindlich zusichern. Wir wollen ja niemanden unnötig provozieren und schon gar nicht eskalieren.

SZ: Im vergangenen Oktober hatten Sie gesagt, dass der neue Bahnhof im Jahr 2020 eingeweiht wird. Glauben Sie immer noch daran?

Grube: Den exakten Termin kann keiner zurzeit vorhersagen. Wir haben ja schon fast ein Jahr verloren. Es bedarf sehr großer Anstrengung, dies wieder aufzuholen.

SZ: Werden Sie nach diesen Erfahrungen je wieder ein Großprojekt in Angriff nehmen?

Grube: Also sicher nicht so, wie man es bei Stuttgart 21 gemacht hat. Ich denke, wir haben alle daraus gelernt. Man muss die Bevölkerung in Großprojekte sehr viel früher und sehr viel intensiver einbinden. Das Gefühl, dass etwas über die Köpfe der Bürger hinweg entschieden wird, darf nicht entstehen.

SZ: In München stehen ebenfalls zwei Projekte an. Wie sieht es beispielsweise mit der zweiten Stammstrecke für die S-Bahn aus? Kommt die nun?

Grube: Die Bahn hat ihren Teil der Finanzierung an dem Zwei-Milliarden-Projekt bereits zugesagt. Eine knappe Milliarde Euro soll Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer zuschießen. Bei diesem Betrag und dem knappen Haushalt ist es nur allzu verständlich, dass der Minister das prüfen lässt. Die S-Bahn-Strecke in München ist die höchstfrequentierte Bahnstrecke in ganz Europa. Aus Sicht der Bahn wäre es ein Fehler, die zweite Stammstrecke nicht zu bauen. Ich bin sicher, dass das Projekt realisiert wird. Die Frage ist nur, in welchem Zeitraum.

SZ: Und wie sieht es mit dem Umbau des Hauptbahnhofs aus? Anders als die Stuttgarter legen die Münchner großen Wert auf die Modernisierung. Sie werfen der Bahn vor, da sparen zu wollen.

Grube: Das ursprüngliche Konzept des Architektenbüros Auer und Weber hätte 650 Millionen Euro gekostet. Diesen Betrag müssen wir auf ein bezahlbares und wirtschaftlich vertretbares Maß reduzieren. Aber keine Sorge: Das geht nicht zu Lasten der Ästhetik.

SZ: Sondern?

Grube: Es lässt sich noch einiges mehr einsparen, ohne dass die Münchner befürchten müssten, keinen ansprechenden Bahnhof zu bekommen. Dazu sind wir in einem sehr guten Dialog mit Auer und Weber, um zu prüfen, ob wir eine gemeinsame Lösung entwickeln können. Erste Erkenntnisse erwarte ich noch im November. Ich verspreche: München bekommt einen modernen schönen Bahnhof.

SZ: Als Sie vor gut zwei Jahren die Nachfolge von Hartmut Mehdorn antraten, wollten Sie die Bahn wieder zu einem sympathischen Unternehmen machen. So richtig erfolgreich waren Sie damit bislang nicht, oder?

Grube: Wir sollten nicht naiv sein. Ich wusste, dass so ein Imagewandel nicht über Nacht hinzubekommen ist. Das funktioniert nicht wie bei einem Lichtschalter, den man an- und ausknipsen kann. Aber wir sind ein gutes Stück vorangekommen.

SZ: Finden Sie? Nach all dem Ärger in Stuttgart und Pannen mit mangelhaften und verspäteten Zügen will die Bahn jetzt auch noch jede dritte Stelle in den Reisezentren streichen. Ist das 'sympathisch'?

Grube: Immer mehr Menschen kaufen ihre Fahrkarte im Internet oder am Automaten. Über einen Zeitraum von zehn Jahren gehen die Ticketverkäufe in Reisezentren um 56 Prozent zurück. Auf diese Entwicklung müssen wir reagieren. Gleichzeitig investieren wir ja allein in diesem Jahr sieben Millionen Euro in die Modernisierung unserer Reisezentren.

SZ: Aber an den großen Bahnhöfen sind Warteschlangen eher die Regel denn die Ausnahme. Kann es sein, dass Sie einfach schon lange keine Fahrkarte mehr am Schalter gekauft haben?

Grube: Ich gehe ganz bewusst sehr häufig in unsere Reisezentren. Und deshalb weiß ich, dass die Fahrgäste dort überwiegend sehr zufrieden sind. Eine aktuelle Umfrage hat gezeigt, dass rund 90 Prozent der Kunden den Service für gut oder sehr gut halten. Vor dem Hintergrund halte ich den Stellenabbau für vertretbar. Zumal ich eines betonen möchte: Kein Mensch denkt daran, Reisezentren zu schließen. Wir haben derzeit 400 Standorte, und es bleiben 400. Wir werden den Service sogar noch verbessern. Dafür stehe ich persönlich gerade.

SZ: Vor wenigen Tagen hat Ihr Vorgänger Mehdorn seit langem mal wieder Schlagzeilen gemacht. Er soll jetzt Airberlin sanieren. Wie finden Sie das?

Grube: Ich habe mich gefreut für ihn. Bei Airberlin braucht es jetzt eine Persönlichkeit, die ohne Rücksicht auf die eigene Karriere Entscheidungen treffen kann. Mehdorn ist 69 und auf Karriere nicht mehr angewiesen. Er ist der richtige Mann für den Job.

SZ: Ihre Loyalität zu Ihrem einstigen Förderer in allen Ehren, aber Sie müssen doch zugeben, dass er Ihnen bei der Bahn die ein oder andere Baustelle hinterlassen hat. Im Internet wird Spott und Häme über ihn ausgeschüttet.

Grube: (lacht) Ach, ich glaube, nach zehn Jahren Bahn-Chef ist er da ganz anderes gewöhnt. Es gibt doch in jedem Unternehmen Baustellen. Ich halte nichts davon, meine Zeit mit der Vergangenheit zu verschwenden. Ein guter Konzernchef stellt sich den Herausforderungen und arbeitet sie ab. Das mache ich bei der Deutschen Bahn - und das wird Mehdorn jetzt bei Airberlin genauso machen.

Interview: Daniela Kuhr

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Donnerstag, den 25. August 2011, Seite 6